

schichte des normannischen Königreichs Sizilien in den Jahren 1154 bis 1169 als tragische Historie: Als wollte er den Beweis führen, daß die Qualitäten der Herrschenden die entscheidenden Kräfte für das Wohl und Wehe des Königreichs sind¹¹, erzählt er die Geschichte des Niedergangs des *regnum* unter der Herrschaft schlechter und unfähiger Könige und ebenso schlechter und unfähiger Großer. Als Vorbild dient ihm dabei insbesondere das Werk des römischen Geschichtsschreibers Sallust¹²; darüber hinaus benutzt er weitere römische Klassiker¹³. Diese „classical resonances“¹⁴ legen ebenso wie die unnachsichtige Beurteilung der Personen, ihres Handelns und ihrer Motive Zeugnis vom starken Selbstbewußtsein des Verfassers ab, das seinen Ausdruck nicht zuletzt im Verzicht auf den in der mittelalterlichen Geschichtsschreibung eigentlich unumgänglichen Topos der Bescheidenheit findet. Der *Liber de regno Sicilie* reiht sich auf diese Weise ein unter die Zeugnisse der sogenannten Renaissance des 12. Jahrhunderts¹⁵.

Im Mittelpunkt der Darstellung steht die *curia regis*. Der Verfasser stellt die zentralen Gestalten des königlichen Hofes heraus und bewertet sie. Über den Kanzler und Großadmiral Maio von Bari fällt er ein vernichtendes Urteil; den Kanzler Stephan von Perche hingegen stellt er als Hoffnungsträger dar, der zuletzt aber scheiterte¹⁶. Auch den Gestalten am Rande des Hofes widmet er große Aufmerksamkeit. Durch die Beschreibung der Personen und den Bericht der Ereignisse

11) Nicht umsonst nennt der Autor diesen Zusammenhang am Beginn seiner Darstellung: *ut facile quidem ex hoc intelligas regnorum fortunam ac statum virtuti parere regnantium, tantumque regni cuiuslibet gloriam ampliari posse non dubites, quantum in principe virtutis esse cognoveris*: Liber (wie Anm. 1) S. 7.

12) ‘Hugo Falcandus’ recurriert in seiner Darstellung immer wieder auf die *Catilinae Coniuratio* und das *Bellum Iugurthinum*. Daß der Verfasser des *Liber de regno Sicilie* diese beiden Historien Sallusts kannte, nimmt nicht wunder, lagen sie doch während des 12. Jh. in zahlreichen Handschriften vor; vgl. *Texts and Transmission. A Survey of the Latin Classics*, hg. von Leighton Durham REYNOLDS (1983) S. 345 ff.

13) Unter ihnen befinden sich Cicero, Livius, Lucan und Sueton; vgl. Ovidio CAPITANI, *Motivazioni peculiari e linee costanti della cronachistica normanna dell’Italia meridionale*: secc. XI-XII, *Atti della Accademia delle Scienze dell’Istituto di Bologna. Classe di Scienze Morali. Rendiconti* 65 (1976/77) S. 54-100; Glauco Maria CANTARELLA, *Ripensare Falcando*, *StM* 34 (1993) S. 823-840.

14) *The History of the Tyrants of Sicily by ‘Hugo Falcandus’ 1154-69*, edd. Graham Anthony LOUD / Thomas WIEDEMANN (*Manchester Medieval Sources*, 1998) S. 42.

15) Vgl. Charles Homer HASKINS, *The Renaissance of the Twelfth Century* (1939) S. 262 f.

16) Vgl. Liber (wie Anm. 1) S. 114.